

Wiesbadener Tagblatt.

No. 74. Donnerstag den 31. März 1853.

Neues Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt für das „Wiesbadener Tagblatt“ ein neues Quartal, auf welches mit 30 fr. abonnirt werden kann. Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Morgens 7 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags. Der Insertionspreis ist für die Zeile in gewöhnlicher Schrift 2 fr. und versprechen Anzeigen aller Art bei der starken Auflage des Blattes den besten Erfolg. Bestellungen beliebe man in der unterzeichneten Verlags-handlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Verloosung des für das Jahr 1853 gesetzlich bestimmten Tilgungsfonds des unter Vermittlung des Bankhauses der Herren M. A. von Rothschild und Söhne zu Frankfurt a. M. nego-ciierten 4% Staatsanlehens von Einer Million Gulden d. d. 1. October 1851 sind nachbemerkte Partial-Obligationen

Lit. A. 92.

" B. 7, 60, 89, 94, 134, 494, 559 und 719.

" C. 31, 109, 113, 284, 529, 624, 672, 885, 889, 968 und 998.

" D. 100, 303, 407, 489, 558, 801, 846, 854, 877, 883, 982, 1028, 1075, 1135, 1223, 1359, 1415, 1515, 1648, 1794 und 1847,

auf den 30. Juni d. J. zur Rückzahlung bestimmt worden.

Die Inhaber der bezeichneten Obligationen werden benachrichtigt, daß sie die Capitalbeträge in dem Versalltermine sowohl bei dem obengenannten Bankhause, als auch bei der Herzoglichen Staatscassen-Direction dahier oder bei den Herzoglichen Recepturen gegen Abgabe der Obligationen und der dazu gehörenden, nicht verfallenen Zinscoupons erheben können, und daß der Zinsenlauf von dem bezeichneten Termin an aufhört.

Wiesbaden, den 23. März 1853.

Herzoglich Nassauisches Staatsministerium,
Abtheilung der Finanzen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. April Vormittags 9 Uhr werden in dem sogen. Jägerhofe zu Biebrich ein vierrädriger Kastenwagen, einige Schlittendecken und Chaisenkoffer, sodann eine Anzahl Pferdegeschirre verschiedener Art, Reitzäume, Sättel, Decken und sonstige Stallutensilien an den Meist-bietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 30. März 1853.

1036

Herzoglich Nassauisches Hof-Commissariat.

Zugelaufen:

ein weiß und schwarz gezeichneter Wachtelhund.

Wiesbaden, 30. März 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Rößler.

Bekanntmachung.

Die Wittwe des Daniel Tremus, sowie deren Kinder und Enkel von hier lassen Mittwoch den 13. April d. J. Nachmittags 3 Uhr ihr auf der Hochstätte dahier zwischen Georg Kissel und Christoph Hermanns Erben belegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Hofraum in dem hiesigen Rathhouse einer dritten freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, 12. März 1853. Herzogl. Landoberhauptschultheißerei.

1037

Westenburg.

Bekanntmachung.

Freitag den 1. April Vormittags 9 Uhr lässt Christian Römer von Born, dermalen dahier, mehrere Mobilien, bestehend in 2 Bettstellen, Matratzen, Küchenschrank, Kommode und mehreren andern Hausgeräthe, in dem Hause des Schreinermeisters Müller in der Saalgasse meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 30. März 1853. Der Bürgermeister.

1038

Fischer.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags der Herzoglichen Receptur dahier werden 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Canapees, 2 Schränke, mehrere Commode, 2 Karrn, 1 Wagen und 1 Droschke Samstag den 2. April Nachmittags 3 Uhr am Rathause versteigert.

Wiesbaden, den 29. März 1853. Der Finanzexecutant.

Walther.

Notiz.

Heute Donnerstag den 31. März, Vormittags 9 Uhr anfängend die Mobilienversteigerung des Chirurg Heinrich Wilhelm Rossel, wohnhaft auf dem Markt. (S. Tagblatt No. 73.)

Tapeten

in reichster Auswahl unter den neuesten elegantesten Mustern sind durch uns billigst zu festen Preisen zu beziehen. Auf Verlangen werden die Muster in die betreffenden Locale gesandt.

1000

Wiesbaden im März 1853.

Gebrüder Blees.

Zur Aussaat

Sommerkorn und Gerste, Wicken, deutscher und ewiger Kleesaamen, vorzüglicher Qualität, empfiehlt sich

G. Bogler.

Auch sind bei demselben wieder frische Leinfuchen für die Pferde angekommen.

1025

Mit Donnerstag den 7. April I. J. beginnt der neue Cursus in dem
Geyer'schen Institute. Die Anzeige der Neueintretenden bittet man
in der Woche vorher zu machen.
Wiesbaden, den 26. März 1853. 1010

Nouveautés.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß eine reiche Auswahl sehr schöner
der neusten

Stroh-Hüte
bei mir eingetroffen ist.

Ferner empfehle ich mein Lager in allen Arten **Stickereien** und
Glacé-Handschuhen von Jouvin in Paris.

Endlich mache ich auf mein reichhaltig assortirtes
B a n d l a g e r
aufmerksam.

Wiesbaden, den 23. März 1853.

990 **G. Ph. Kässberger.**

Meine verehrten Kunden benachrichtige ich hiermit, daß ich vom 1. April
an meinen Laden in das Haus des Herrn Rathsherrn Christmann neben
Herrn Kaufmann Herz am Sonnenbergerthor verlege.

Zugleich empfehle ich meine **Hüte, Bänder, Blumen** und sonstige
Modeartikel zu den billigsten Preisen.

1039

C. Kunz.

Steinkohlentheer.

Die Direction der Gasfabrik in Wiesbaden hat uns den Verkauf ihres
sämtlichen sich ergebenden **Steinkohlentheers** übertragen, und ist
solcher von jetzt an bei uns en gros wie en detail zu stets billigen Preisen
zu beziehen, ebenso **Norwegische Del- oder Schiffstheer.**

Wiesbaden und Viebrich im März 1853.

996

Gebrüder Blees.

Römerberg No. 1 sind 2 schlagende Nachtigallen zu verkaufen. 1028

Zwei noch neue **Waschbüttten** sind zu verkaufen in der Bleichanstalt
in der Schwalbacherstraße. 986

Herrnkleider werden gesäckt und gereinigt bei **Adam Jung,**
Herrnmühlweg No. 11. 764

Strohdecken

von feinen Flechten in allen Größen, Farben und Dessins werden auf Bes-
stellung in der **Filanda** gefertigt. Der Quadratfuß kostet 8 fr. Diese
Decken eignen sich auf Speisetafeln, sowie auch zu Fußteppichen vor Sophas
und zum Einlegen auf den Boden der Chaisen, der da durch immer reinlich
und schön aussieht. 1026

Im Verlags-Magazin in Stuttgart ist erschienen
und durch jede Buchhandlung, in Wiesbaden durch
die Buch- und Kunsthändlung von Wilhelm
Moth zu beziehen:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche
in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für
Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und
Lagen, von Basilus, Augustinus, Thomas von
Kempis, Luther, Musculus, Habermann, Arnd,
Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold,
Franke, Schmolck, Stark, Tersteegen, Storr, Roos
und vielen andern Gottesmännern. Zweite Auflage.
Mit 1 Stahlstich.

Preis: broschirt 36 Fr. Fein gebunden mit Goldschnitt 1 fl. 12 Fr.

Ein Handbuch wie das vorliegende, darf dem christlichen Publikum nicht
besonders empfohlen werden; denn wo in die sechzig Gottesmänner beten,
betet der Einzelne gern und gläubig mit. Gediegenheit und Mannigfaltigkeit
sind das Charakteristische dieses Buches, das ein äußerst billiger
Preis auch weniger Bemittelten zugänglich und eine gefällige Ausstattung
Jedem angenehm macht.

1040

CONCERT
zum Besten des Sängers Herrn Haas
Montag den 4. April im Gasthause zum Adler.

Da es möglich ist, daß die Subscriptionsliste nicht zu allen läblichen
Interessenten gelangen könnte, so werden dieselben benachrichtigt, daß
Karten zu dem Subscriptionspreis à 1 fl. in der E. Schellenberg'schen
Hof-Buchhandlung zu haben sind.

Das Comité.

Deutscher und ewiger Kleesaamen per Pfund 16 und 14 fr.,
Wicken per Kumpf 32 fr. bei **Otto Schellenberg.** 1042

Aecht ostindische
seidene Foulards-Tücher
mit unbedeutenden Druckfehlern zu herabgesetzten Preisen bei
Eduard Oehler in Frankfurt a. M.,
900 Zeil, Ed. der Stiftstraße.

Stadt post.

Wiesbaden, 30. März. Der Landtag für 1853 wurde heute Vormittag um 11 Uhr im Auftrag Sr. Hoheit des Herzogs durch Se. Durchlaucht den Herrn Staatsminister Fürsten von Wittgenstein mit nachstehender Rede eröffnet:

Hochzuverehrende, Hochgeehrteste Herren!

Von Seiner Hoheit dem Herzog ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, den diesjährigen Landtag zu eröffnen.

Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, Ihnen mittheilen zu können, daß die handelspolitische Frage, welche auch die Interessen des Herzogthums aufs engste berührt, voraussichtlich schon in der nächsten Zukunft ihre glückliche Lösung finden wird.

Wir dürfen hieran frohe Hoffnungen für die Zukunft knüpfen.

Nächst dem als dringend bereits publicirten Gesetze vom 27. November v. J., welches die Befugniß beschränkt, die den Civilstaatsdienern, Officieren und Militärbeamten gestattete, ihre Pensionirung trotz fort dauernder Dienstfähigkeit schon nach Ablauf einer gewissen Dienstzeit verlangen zu können, wird Ihnen, den von dem Landtage ausgesprochenen, mit den Absichten der Regierung übereinstimmenden Wünschen entsprechend, eine Revision des Gemeindegesetzes zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden.

Es knüpfen sich daran die entsprechenden, zugleich die Erleichterung der Verwalteten bezweckenden Abänderungen in der Kreisamtsverwaltung, sowie die dadurch bedingten und theilweise schon im vorigen Jahre zur Verhandlung gekommenen weiteren Modificationen in der Centralverwaltungseinrichtung.

Aus dem Ihrer Prüfung und Festsetzung unterliegenden Staatsexigenzat werden Sie mit Genugthuung die gegen die Voranschläge günstigen Ergebnisse der Finanzverwaltung des vorigen Jahres entnehmen und sich zu überzeugen Gelegenheit finden, daß die Regierung fortwährend bemüht ist, jede mit dem Zwecke der Verwaltung vereinbarliche Ersparniß einzutreten zu lassen.

Im Namen Seiner Hoheit des Herzogs erkläre ich den Landtag für das Jahr 1853 für eröffnet.

Hierauf wurden die neueingetretenen Mitglieder beeidigt.

Allgemeines.

Die Spargesellschaft zu Wiesbaden.

Nach §. 2 der Statuten dieser Gesellschaft ist nur Demjenigen der Beitritt gestattet, dessen monatliches Einkommen die Summe von 35 fl. nicht übersteigt. — Oberflächlich betrachtet mag diese Norm richtig scheinen, in ihrer Anwendung aber ergeben sich Bedenken, die es wünschenswerth machen, im Interesse der Sache diese Bestimmung zu modifiziren. Ein Mann mit 35 fl. monatlichem Einkommen, wenn er z. B. keine oder nur eine kleine Familie hat, findet auch ohne eine Spargesellschaft schon sein ganz gutes Auskommen: diesem ist der Beitritt gestattet. Wie steht es aber bei einem Mann mit 36 bis 40 fl. monatlichem Einkommen aus, der eine starke Familie zu ernähren hat, bei diesem gehts mit knapper Noth von Hand zu Mund, dem könnte die Spargesellschaft hülfreich sein, statutenmäßig ist ihm aber der Beitritt verwehrt. — Ueberhaupt halten wir es nicht zweckentsprechend, bei vergleichlichen Anstalten in das Geheimniß der Familie einzudringen, und würde

es gewiß eine regere Theilnahme hervorrufen, wenn jedem ohne Unterschied der Beitritt gestattet wäre. Denselben von dem Einkommen abhängig zu machen, ist und bleibt für Viele immer etwas Ehrenrühriges. Auch darauf dürfte ein großes Gewicht nicht zu legen sein, daß sich die Vorstandsmitglieder an den Ersparnissen nicht beteiligen sollen.

Bur Unterhaltung.

Musikalische Leiden und Freuden.

Humoristische Novelle in so und so viel Capiteln.

(Fortsetzung.)

Fünftes Capitel.

Die Concertprobe Gröninger Straße No. 18.

Eine Stunde vor Anfang der Probe befand sich Peter schon auf dem Wege zu dem ihm von dem Pianisten bezeichneten Hause. Partitur und Stimmen seines Concerts in sauberer, correcter Abschrift schlummerten unter seinem Arme, dazwischen die eingehüllte Clarinette, das Unterpfand seines Ruhms.

Also diese Person, dieser Peter van Petrisen, dachte er bei sich selbst, ist der einzige Gedanke ihres Köpfchens gewesen und der dicke Krämer, der graue Actuarius, von denen ich fürchtete, waren nur rhetorische Figuren für die Melodien ihres Herzens! War es denn auch wirklich kein Irrthum der alten Grete? Himmel! wenn sie dir hier begegnete, plötzlich um die Ecke böge und du glittest aus vor Schrecken, fielest sammt Clarinette und Concert! Peter schämte sich in seiner tiefsten Seele und lachte über diese Scham in sich hinein und benahm sich für einen Künstler höchst ungeschickt. Das Alles war ihm so höchst neu und sonderbar, da gab es so viele Tausend Dinge in einem veränderten Lichte zu betrachten, so viel Beweise zu prüfen und verdächtige Punkte aufzuklären. Peter zweifelte mit jedem Schritte mehr an der Identität seiner Person und nahm sich vor, genau auf dieselbe zu vigiliren. Es wäre ihm gar nicht überraschend gewesen, wenn er sich selbst begegnet wäre und hätte einen Streit mit seinem Ebenbilde angefangen, wer der eigentliche Componist des Concerts in E-moll wäre und die Ehre hätte, von Jufron Clärchen geliebt zu werden. So viel war ihm klar, hätte sein Gegenbild nur die nötige Kühnheit und Entschiedenheit gezeigt, er würde ihm geglaubt und sich für ein musikalisches Capriccio angesehen haben, das in seiner phantastischen Laune die Gestalt Peters van Petrisen angenommen.

Schlendernd aus seinem bescheidenen Stadtviertel gelangte er in breitere, räumlichere Straßen, ein geschäftiges Leben wogte durch die Stadt. Er blieb stehen, verwundert, daß es noch Leute gäbe, die Zeit und Muße hätten, an andere Dinge als an Clärchen und sein E-moll Concert zu denken.

Ameisen! dachte er bei sich. Werktagsgesichter! Er dachte, er werde gewiß noch seinen Doppelgänger, den Clarinettisten Peter, unter einer Bettelbande pfeifen hören und Clärchen, das mitleidige Lockenköpfchen, sähe zum Fenster hinaus und reichte ihm ein Geldstück. Heimlich ergrimmte er über den glücklichen Nebenbuhler und nahm sich vor, ihn tüchtig abzublauen, falls er es wagen sollte, Clärchen verliebt anzusehen. Zum Glück war es zu kalt für Straßenmusikanten und unser Künstler kam nicht in Versuchung,

von seinen Fäusten gegen den andern Peter Gebrauch zu machen. Die Liebe! Er erinnerte sich mit einer gewissen Sicherheit, früher schon Häuser und Menschen und andere Thiere auf der Straße hier gesehen zu haben, wußte wenigstens bestimmt, daß er diese und jene Straße passirt hätte und andere Menschen gleichzeitig mit ihm, damals aber mußte sein Auge eine andere Construction gehabt haben, vielleicht mehr die passive Natur eines Spiegels . . .

So gelangte er ziemlich frühzeitig zu seinem Bestimmungsort. Er wurde in einen Saal gewiesen, in dem sich außer ihm viele Notenpulte, einige Bässe und ein Fortepiano befanden. Er hatte Muße, die ankommenden Musiker des Orchesters zu betrachten, die ihn ihrerseits mit unverholener Geringsschätzung musterten.

Train und Geschütz der musikalischen Armee erschienen ohne Bedeckung auf dem Schlachtfelde. Triangel und Becken, Trommel, Pauke und Posaunen, welche abwechselnd die Wirkung zwölfpündiger Paßkugeln und achtlöbiger Kartätschenhalben nachahmen, sind die ersten auf dem Platze. Das Jägerbataillon der Hörner folgt, das Geschwader der Trompeten schließt sich ihnen zur Bedeckung an. Jetzt sammelt sich das Fußvolk; die Musketiere des Fagotts, der Oboe, der Clarinette, das Fußeliterbataillon der Flöten, unter denen die Piccoloflöte im Sturmschritte die Evolutionen leichter Tirailleurgefechte leitet. Endlich tritt die schwere Reiterei der Bässe heran, mit musikalischen Garbinern bewaffnet; ihnen folgen die übrigen berittenen Schwadronen bis zur adeligen Gardecavallerie der ersten Geigen, die auf Räcerpferden mit gestickten Schabracken mitten im tobendsten Schlachtgewühl ihre Manoeuvres mit tadeloser Präcision wie auf dem Exercierplatze ausführen. Sie sind der Stolz des Generalstabs, der Mittelpunkt aller Bewegungen und jede Schlacht ist rettungslos verloren, sobald ihre Reihen durchbrochen sind. Oft speien die Geschütze ihr Feuer verwirrend in ihre Reihen, oft stürzt sich das in Unordnung gerathene Fußvolk Hals über Kopf auf ihre Geschwader los und sie entfalten ihr flatterndes Panier, reißen die Flüchtigen in das Gefecht hinein, bebend nicht zurück vor Paßkugeln, platzenden Granaten und Kartätschen, bis in den Waffenruhen einzelner Pausen das Gleichgewicht der Schlacht sich wiederhergestellt. Das wissen sie selbst und jede ihrer Mienen drückt es aus, darum scharen sie sich zumeist um die Mitglieder des Generalstabs, die sich zuletzt einzufinden und werden huldreichst von diesen begrüßt. Der Kapellmeister und die Solisten des Concerts passiren noch ein mal die Revue ihrer Garden und das Treffen wird geordnet, die Angriffscolennen formirt. Die Cavalerie ist im Vordertreffen, das Fußvolk im Mitteltreffen, die Geschütze im Hintertreffen; der Schlachtplan ruht aufgeschlagen vor dem Feldherrn mit dem Commandostabe; jeder Offizier empfängt seine Specialbefehle und theilt sie unter die Mannschaften aus.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 31. März: Der geheime Agent, Lustspiel in 4 Aufzügen von F. W. Hackländer.

Tägliche Fremdenliste.

(Augekommen am 30. März.)

Adler. Hr. C. Trombetta, Kfm., und Hr. Heinr. Trombetta, Landesdeputirter aus Limburg. Hr. Bernus, Grubenbesitzer aus Lyon. Hr. Merthen, Kfm. aus Köln. Hr. von Geyso, Oberst aus Darmstadt.

Römerbad. Hr. Lang, Landstand aus Schwalbach.

Wiesbadener tägliche Posten.		Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.	
Abgang von Wiesbaden.	Ankunft in Wiesbaden.	Abgang von Wiesbaden.	Ankunft in Wiesbaden.
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.	Morgens 8, 10 Uhr.		
Nachm. 2, 5 Uhr.	Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.		
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8½ Uhr.	Nachm. 1½ Uhr.		
Nachm. 3 Uhr.	Abends 9½ Uhr.		
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.		
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 11 Uhr.	Morgens 6 Uhr.		
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7½ Uhr.	Morgens 10½ Uhr.		
Nachm. 3½ Uhr.	Nachm. 5½ Uhr.		
Englische Post.			
Abends 11 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.		
Französische Post.			
Nachm. 5 Uhr.	Morgens 9 Uhr.		

Cours der Staatspapiere.		Frankfurt, 30. März 1853.		
Oesterreich. Bänk-Aktien . . .	Pap. 1545	Geld 1539	Pap. 103	Geld 102½
„ 5% Metalliq.-Oblig. . .	85½	85½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . . .	— 92½
„ 5% Lmb. (i. S. b. R.) . .	91½	91½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R. . .	29½ 39½
„ 4½% Metalliq.-Oblig. . .	77½	77½	Fried.-Wilh.-Nordb. . .	55½ 54½
„ 2½% ditto . . .	—	43½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen . . .	102½ 101½
„ fl. 250 Loose b. R. . .	135½	135	„ 4% ditto . . .	99½ 99
„ fl. 500 „ ditto . . .	—	197	„ 3½% ditto . . .	93½ 93
„ 4½% Bethm. Oblig. . .	—	81½	„ fl. 50 Loose	99½ 99
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103	102½	„ fl. 25 Loose	32½ 32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	104½ 103½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	44½	44	„ 3½% ditto v. 1842 . . .	94 93½
„ 1%	24½	24½	„ fl. 50 Loose	71½ 70½
Holland. 4% Certificate . . .	—	96½	„ fl. 35 Loose	40½ 40½
„ 2½% Integrale . . .	65½	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths. . .	— 104
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	99½	„ 4% ditto . . .	100 99½
„ 2½% „ b. R. . .	57½	57	„ 3½% ditto . . .	93½ 93½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	97½	„ fl. 25 Loose	29½ 29
„ 3½% Obligationen . . .	94	93½	Schmberg.-Lippe. 25 Thlr. Loose . .	30 29½
„ Ludwigsh.-Bexbach . . .	122½	121½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839 . .	97½ 97½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102½	„ 3½% Obligat. v. 1846 . .	97½ 97
„ 3½% ditto . . .	92½	92½	„ 3% Obligationen . . .	87½ 87½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99½	98½	Taunusbahnactien . . .	320 318
„ Sardinische Loose . . .	44	43½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30 . .	117½ 117
Frankfurt-Hanauer Eisenb. 102½ P. 101½ G. Vereins-Loose à fl. 10 . . .	101½ P. 91½ G.			

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.			
Brief	Geld	Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	London Lst. 10 k. S.	119½ 119½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S. . .	100½ 100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95½ 94½
Göln Thlr. 60 k. S.	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	95½ 94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . .	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109 108½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	Disconto	— 2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	Gold	

Gold und Silber.			
Neue Ld'or fl. 11. 3	Rand-Ducat. fl. 5.	38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen	20 Fr.-St.	9. 30½-29½	Pr. Cas.-Sch.
Pr. Frdrd'or „	Engl. Sover. „	11. 53	5 Fr.-Thlr.
Holl. 10 fl. St.	Gold al Mco. „	382-380	Hochh. Silb.